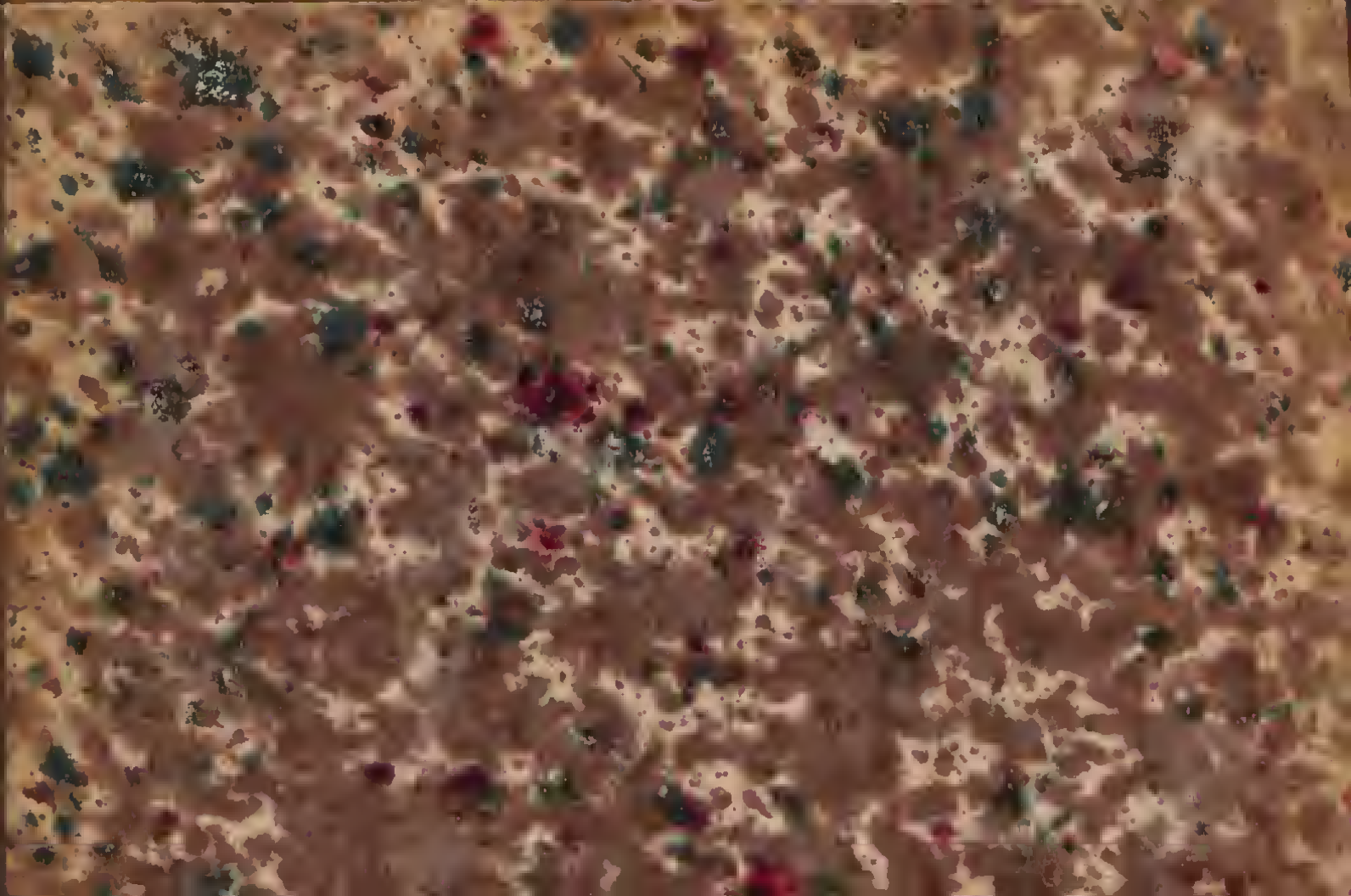


Inhalt

des einhundert und einundzwanzigsten Heftes.

Tab 1. Pachymerus luniger Schill.

— 2. — pallipes mihi.

— 3. — erraticus F.

— 4. — staphyliniformis Schill.

— 5. — nubilus Fall.

— 6. Heterogaster artemisiae Schill.

— 7. Pachymerus nebulosus Fall.

— 8. Heterogaster lincolatus Schill.

— 9. Coreus nugax F. Mas.

— 10. Alydus calcaratus L. Foem.

— 11 et 12. Corizus miriformis Fall.

— 13 et 14. Epeira cucurbitina L. Mas et foem.

— 15. Lycosa albimana. Koch mas.

— 16 et 17. Tegenaria 4 - guttata Hahn foem. et mas.

— 18. Clubiona accentuata Walck. Foem.

— 19. Micryphantes ovatus Koch mas.

— 20 et 21. Liniphia frondosa Koch mas et foem.

— 22. Micryphantes longipes. Mas Koch.

— 23. Micryphantes galeatus Koch. Mas.

— 24. Micryphantes rubripes Hahn foem.

Im Text vorkommende Abkürzungen.

A. Aussen.
B. Band.
D. Doppel.
E. Ecke.
Fl. Flügel.
H. Hinter.
I. Innen.
L. Linie.
Lgs. Längs.
M. Mittel.
N. Nerv.
O. Ober.
P. Punkt.
Q. Quer.
R. Rand.
S. Seiten.
Thx. Thorax.
U. Unter.
V. Vorder.
W. Wurzel.
Z. Zelle.

Die Zusammensetzungen dieser Abkürzungen erklären sich von selbst.

PACHYMERUS luniger Schill.

P. niger, pubescens, thoracis marginibus lateralibus antice, maculisque 6 pectoris albis; thorace postice hemelytrisque griseis, nigro adspersis; antennarum articulo secundo basi, trochanteribus, tibiisque anticis fulvis; membrana fusca macula apicali, basique in nervos excurrente albis.

Schill. n. 5. t 3. f. 1.

Lyg. sylvestris F. S. R. 232. 138. — E. s. 4. 166. 108.

Schwarz, dicht mit graulichem Filz bedeckt (Schilling nennt ihn weisslich, und beschreibt darnach die Zeichnungen). Spitze des Schildchens graugelb; Spitze der Schenkel rostgelb. Schienen sehr fein gedornt.

Der Name von Fabricius (dessen Beschreibung sehr gut passt) muss geändert werden, weil Linnes P. sylvestris eine ganz andere, mir aber unbekannte Art ist.

Bei Vohenstrauss.

121.1.

121. 2. PACHYMERUS pallipes mihi.

P. niger, punctulatus; alutaceus, antennis pedibusque fulvo ferrugineis, elytris testaceo ferrugineis: apice late fusco variis; membrana fusca, nervis albo cinctis.

Dem Rusticus am nächsten; aber standhaft anders gefärbt. Eyförmig, ziemlich convex, die Augen stark vorstehend, der Thx fast ohne Spur des gewöhnlichen Quereindrucks. Gewöhnlich die W des ersten und das letzte Fühlerglied dunkel, oft auch die Schenkel fast bis zur Spitze; die Halbdecken haben am Afterwinkel mehrere und am Aussenrand vor der dunklen Spitze einen schwarzen Fleck. Schienen ohne Dornen.

Kommt öfters mit unentwickelten Decken und Flügeln vor.

Schilling zieht Fallens pedestris zu seinem Sabulosus, allein ich finde des letzteren Beschreibung viel besser hieher passend; dagegen gehört Fallens rusticus gewiss nicht zu Schillings und meiner Art und ist mir unbekannt. Zu ihm scheint Hahn f. 116 zu gehören.

Bei Regensburg; entwickelte Expl. sind selten.

121.2.

PACHYMERUS erraticus F.

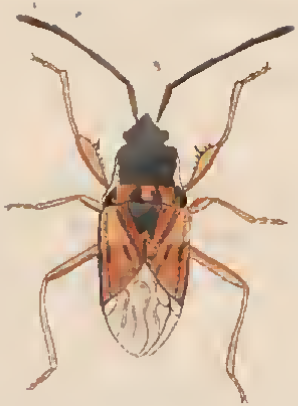
P. nudus niger; pedibus, marginibus pectoris thoracisque (postico lato) hemelytrisque rufotestaceis; membrana fusca: nervis, macula ad apicem appendicis, plerumque altera ad angulum ani albis; tibiis vix spinulosis.

Schill. n. 15.

Lyg. F. S. R. 232. 139 — E. S. 4. 167. 109 — Fall. 68. 12 — Zett. 1. 472. 9 — ? Cimex err. L. fn. 961 — vix.

Dem P. plebejus Fall. am nächsten, etwas schmaler; Fühlerglied 1 bisweilen rostbraun, der Seitenrand des Thx in der Mitte weisslich, gegen die Höcker der HWinkel schwarz, bisweilen auch zwei schwarze Flecke in seiner Mitte. Halbdecken an der WHälfte blasser; Brust mit 6 blassen Flecken, Bauch dunkelbraun.

Sehr selten; aus Böhmen.



121.3.

121. 4.

PACHYMERUS staphyliniformis Schill.

P angustus, subcylindricus, niger, nitidus, punctulatus; hemelytris trochanteribusque brunneis; membrana nigra margine omni albo.

Schill. n. 19 t. 3. f. 4. — Hahn f. 37. p. 61 unentwickelt. f. 118 halb entwickelt.

Unter allen Arten am schmalsten, fast cylindrisch; die Halbdecken ohne deutliche Puncte oder Flecke; die Membran schwarz mit einem überall gleichbreiten, nur am Afterwinkel breiteren weissen Rand, Schienen schwach gedornt.

Das hier abgebildete männliche Expl. scheint nicht ganz ausgebildet zu seyn; noch weniger vollkommene Männer und Weiber, wie sie Schilling abbildet und beschreibt, fand ich öfters bei Vohenstrauss.

Die Hüftsstücke sind bei allen meinen Expl. schwarz.

121.4.

121. 5.

PACHYMERUS nubilus Fall.

P. niger, alutaceus, thorace postice, lineis duabus in apice scutelli confluentibus, hemelytrisque obscure griseis, tibiis nudis, foemine anticis, maris etiam reliquis (apice basique exceptis) ferrugineis; membrana fusca nervis tenuissimis fuscis, latius albo cinctis.

Schill. u. 7. t. 7. f. 3.

Lyg. Fall. 65. 6. — Zett. 1. 471. 7.

Pach. geniculatus Hahn d. wanz. Ins. f. 41. p. 68.

Nähert sich hinsichtlich des Habitus der Gattung Heterogaster. Durchaus punctirt, matt, wie von grauem Schimmel überzogen. Thx vorne sehr verschmälert nnd convex, die Seitenkanten nach hinten weisslich. Auf den Halbdecken sind die Nerven durch dicht stehende Puncte schwarz begrenzt. Membran fast weiss, nur gegen die W deutlicher braun. Brust ungefleckt; Vschenkel mit 2 bis 3 entfernt stehenden Zähnen; Schienen schwach behaart, mit einzelnen feinen Dörnchen.

Bei Vohenstrauss.

121.5.

121. 6.

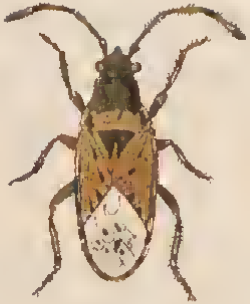
HETEROGASTER artemisiae Schill.

H. nigroaeneus obscure testaceo variegatus; antennarum articulo secundo omnino, 3 et 4 basi, femoribus basi apiceque ferrugineis; hemelytrorum margine postico puncto uno alterove fusco, ventris medio fuscoferrugineo.

Schill. n. 7. t. 8. f. 3.

Bedeutend kleiner als H. urticae, noch schlanker, Kopf und Vordertheil des Thx schmaler; Hinterhälfte des Thx und die Halbdecken dunkelgelbbraun. Seitenränder des Hinterleibs mit 5 bis 6 blassen Flecken; Schienen blass, an der W schwarz, vor dem Ende braun.

Bei Regensburg und Vohenstrauss selten.



1216

121. 7.

PACHYMERUS nebulosus Fall.

P. niger, thoracis marginibus omnibus (postico late), lineis duabus in scutelli apice confluentibus, hemelytrisque griseis, horum margine postico maculisque mediis, albidis alternantibus, nigris; membrana pallida punctis numerosis confluentibus, nervisque anguste fusco cinctis; pectoris marginibus maculisque 6 albidis, genubus, tibiisque anticis ferrugineis.

Schill. n. 8. t. 6. f. 5. — Hahn Wanzenart Ins. f. 29. p. 46.

Lyg. Fall. 65. 7 — Zett. 1. 471. 6.

Merklich kleiner als P. agrestis, mit welchem er in der Gestalt am meisten übereinstimmt. Die Zeichnung der weisslichen Decken ist durch braune Nerven und Puncte gebildet, welche durch Dünnerstehen in der Mitte weissliche Flecke bilden, wie sie bei keiner anderen Art beobachtet werden. Schienen gedornt.

Selten.

1217.

HETEROGASTER lineolatus Schill.

H. niger, hemelytris cum membrana albis, nervis punctisque inter hos longitudinaliter dispositis fuscis; antennarum articulo secundo medio, trochanteribus, femorum basi et apice ferrugineis; tibiis albis basi et apice fulvis.

Schill. n. 8. t. 8. f. 4.

Die kleinste Art dieser Gattung, vorne schmal zulaufend, hinten breit abgerundet, durch dichte grobe Hohlpunkte und kurze steife Härchen rauh. Thx ungerandet in der Mitte quer vertieft, bisweilen am V und HR blassbraun. Die Halbdecken an der W rein weiss, die Nerven fangen erst bei $^1/_3$ ihrer Länge an, und setzen sich in gerader Richtung auf die Membran, deren Substanz kaum dünner erscheint, fort. Das erste Glied der Tarsen ist rostgelb.

Bei Regensburg sehr selten, ich habe nur 3 Männer.

121.8.

121. 9.

COREUS nugax F. Mas.

C. fusco griseus, membrana nervo baseos semicirculari, plurimos nervos longitudinales emittente, capite inter antennas elongato, bifido; antennis filiformibus, pedibus nec non abdominis lateribus vix prominulis nigro flavoque variis.

F. S. R. 200. 42. — Schill. Beitr. 1. p. 48. 11. t. 5. f. 2. — Latr. gen. 3. p. 119.

Lygaeus F. E. S. 162. 93. — Wolff 1. t. 3. f. 30.

Cimex F. Mtss. 302. 224. — E. S. 2. 366. 71.

Dicranocephalus Hahn Ic. 1. 24. — Stoll. 11. 79.

Dicranomerus Hahn d. Wanz. Ins. f. 13. p. 22.

Cimex agilis Schrank En. p. 287. 554. — Scop. carn. n. 366. — Geoff. 1. p. 449.

Graubraun, die W der Fühlerglieder 2—4, die Mitte des zweiten,

die W der Schenkel und ein Ring vor der W der Schienen, so wie 4 Flecke auf dem kaum vorstehenden Rand des Hinterleibs blassgelb.

Weicht von allen Arten der Coreiden durch die dünnen gesehekten Fühler, das nicht verdickte Endglied, den zweitheiligen Kopf, und die langeyförmige Gestalt ab.

In Deutschland auf Wolfsmilcharten und anderen Pflanzen nicht selten.

121.g.

ALYDUS calcaratus L. Foem.

A. fuscus, pilosus, antennarum articulis 2 et 3 aequalibus tibiisque ferrugineis, apice nigris, abdominis dorso medio rufo; membrana testacea, vasis fuscis; subtus aeneo niger, marginibus abdominis albo punctatis.

Schill. Beitr. p. 49. 1. t. 5. f. 1 — F. S. R. 251. 15 — Fall. 106. 1. — Habn f. 101.

Coreus Ltr.

Lyg. Wolff. — F. E. s. 4 162. 94.

Cimex L. fn. 968.

Das vierte Fühlerglied ist fast so lang als 2 und 3 zusammen; die keulenförmigen HSchenkel führen 3 — 4 scharfe Zähne, hinter dem letztern noch einige ganz kleine, die W der Schienen ist dunkel, die des ersten Tarsengliedes rostgelb. — Der Mann hat am After 4 stumpfe Zähne.

Auf Spartium scoparium bei Erlangen gemein; bei Regensburg sehr selten.

Linnes C. hyoscyami welche Schilling zu Alydus zieht, gehört unverkennbar zu Corizus.

T.2.1.16.

121. 11 et 12.

CORIZUS miriformis Fall.

C. dense at brevissime pilosus, virescens, rubro—nigroque varius, capite producto, antennis scabris, rufis: articulo apicali fusco.

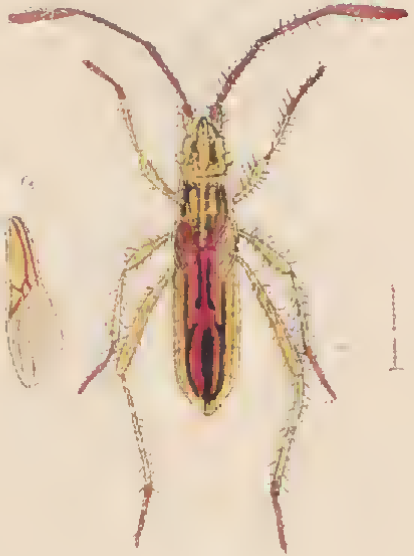
Zett. ins. Lapp. 1. 487. 3 exclus. cit. Pz.
Rhopalus Schill. 1. p. 54. 6. t. 6. f. 3.
Coreus Fall. 60. 8.
Myrmus Hahn f. 46.

Im nördlichen und mittleren Europa.

Weicht in der Gestalt sehr von den verwandten Arten ab. Geflügelte Exemplare sind selten, und auch bei diesen erreichen die Flügel bei weitem nicht die Spitze des Hinterleibs. Die Färbung erhellt aus der Abbildung; die Unterseite ist gelblichgrün, beim Mann mit rothen Atomen, die sich gegen die Seitenränder häufen. Die Bildung der Geschlechtstheile stimmt mit den übrigen Arten überein, zu welchen auch

beiläufig gesagt, C. hyoscyami viel besser passt, als zu Alydus, wohin ihn Schilling zieht.

Beim entwickelten Insect ist oft auch das erste Fühlerglied dunkel, so wie Kopf Thorax und Schildchen mehr mit schwarz bedeckt.



121.11.

121.12.

121. 13 et 14.

EPEIRA cucurbitina L. Mas et foem.

E. thorace ferrugineo, abdomine viridi nigro punctato, maculaque anali ferruginea.

Lister. hist. ar. angl. tit. V.

Aranea cucurbitina Liun. S. N. I. II. p. 1030. n. 3. — fn. suec. n. 1995. — Clerc. ar. suec. p. 44. 12. pl. 2. t. 4. — Schrank E. n. 1092. — Degeer. G. d. I. p. 95. 8. t. 14. f. 1. 2. — Müller Fn. ins. Frid. p. 93. n. 825. — Olivier. E. M. 4. p. 203. n. 19. — Schrank. Fn. boic. 3. n. 2732 — Walk. Fn. paris. 2. p. 202. n. 28. — Walk. Tabl. d. ar. p. 63. n. 46. — Latr. Gn. cr. et ins. p. 107. n. 10.

Aranea Frischii Scopoli. Ent. carn. n. 1086.

Aranea senoculata Fabr. Ent. syst. II. p. 426 n. 71. — Schrk. tn n. 2772.

Schäffer icon. ins. t. 124. f. 6. — t. 196. f. 6.

Sund. K. V. a. H. 1832. p. 245.

Länge des M. 2, des W. $3^1/_4$‴.

Auf dem Hinterleib liegt über den Seiten eine gleichförmige weisse Einfassung bis zu den Spinnwarzen reichend; sie ist öfters mit gelb gemischt; an dieser befinden sich an der hintern Hälfte nach Innen drei schwarze Puncte, und auf dem Rücken drei auch vier Paar kleinere. Die Schenkel sind grün, die übrigen Glieder der Beine und die Taster aber mehr gelblich.

Das Männchen ist vom Weibchen abweichend gezeichnet. Der Vorderleib ist dunkeler rostgelb mit einem breiten schwarzen Bogenstreifen an den Seiten, aber die Kanten nicht berührend. Der Hinterleib ist dunkeler grün, oben mit zwei gelblichen Linien auf welchen die schwarzen Punkte in vermehrter Zahl zu sehen sind. Die Schenkel sind zimmetroth am Grunde heller, die des dritten Beinpaares aber stark aufs grüne ziehend; die Spitzen aller Glieder sind schwarz oder dunkelbraun. Das Zeugungsglied der Taster ist braun.

Im Juni findet man begattungsreife Männchen.

12. 1. 13.

Pl. 14.

121. 15.

LYCOSA albimana. Koch mas.

L. nigra, subolivaceo-micans palporum articulis 2 et 3 dorso, thoracis limbo, lineaque postica dorsali in abdominis basin continuata albis, pedibus stramineis: anticorum femoribus nigris.

Länge des M. 2, des W. $2\frac{1}{4}$‴.

Unter Gesträuch, in Vor- und Feldhölzern des Regen- und Donau-Thales in Bayern etwas selten.

Der Bau des Körpers ist etwas geschmeidiger, als der der übrigen Lycosen. Der grüne Anstrich wird durch zarte seidenartige Härchen gebildet und reibt sich leicht ab. Ausser den obigen weissen Zeichnungen sieht man auch noch auf dem Hinterleibe gewöhnlich zwei Reihen weisser Pünktchen, und an den Seiten eine weissliche Mischung.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen und hauptsächlich nur an den Tastern zu erkennen.

Im Juli trägt das Weibchen sein Eyersäckchen unter den Spinnwarzen mit sich; dieses ist fast fast kugelrund, von Farbe schmutzig weiss mit rein weisser Nath.

Sie ist die kleinste Lycose die ich kenne.

a. Taster des Weibes.

121.15.

121. 16 et 17.

TEGENARIA 4 — guttata Hahn foem. et mas.

L. nigra, thorace badio-ferrugineo, maris abdomine maculis 4 niveis.

Theridion 4 — guttatum Hahn. arach. I. IV. p. 84. t. 21. f. 63 und 64.

Länge des M. $2\frac{1}{4}$, des W. $2\frac{1}{2}'''$.

Unter Steinen in der Gegend von Regensburg und in der Oberpfalz nicht gemein.

Die vier weissen Flecken auf dem Hinterleib der männlichen Spinne stehen paarweise, das erste Paar vorn, das zweite auf der Mitte. Die Taster bei beiden Geschlechtern sind schwarz, die Beine aber mehr dunkelbraun als schwarz, die Hüften und die Einlenkung der Schienbeine hellbraun.

Das Weibchen hat einen mehr aufgetriebenen Hinterleib und kür-

zere Beine; ersterer ist ganz schwarz ohne Spur einer weissen Zeichnung.

Im Mai und Juni findet man die Männchen ausgebildet und dann nicht ungewöhnlich beide Geschlechter beisammen.

121. 16

121.17.

121. 18.

CLUBIONA accentuata Walck. Foem.

C. thorace flavido, vitta utrinque nigra transverse pallido-striata; abdomine albo, cinereo — adsperso, maculis 4 obliquis dorsalibus, approximatis, quadratim positis.

Aranea accentuata Walck. Fn. paris. 2. p. 226. n. 85.
Clubiona accentuata Walck. Tabl. d. ar. p. 42. n. 3.

Länge des M. 2½, des W. 3½‴.

Auf Gebüsch in Waldungen in den Donaugegenden nicht gemein.

Auf dem Kopfe liegen zwei schwärzliche Längslinien welche von den vier mittlern Augen ausgehen; ein ähnlicher Streif verbindet sich mit der braunen Abdachung des Brustrückens, ein feines schwarzes Strichchen befindet sich auf der Mitte des letztern. Die braunen Atome häufen sich an den Seiten des Hinterleibes zu einem grossen Schattenflecken und eben so an der Einlenkung desselben beiderseits zu ei-

nem in die weissliche Grundfarbe vertriebenen Flecken; die zwei vordern der vier schwarzen Schiefflecken laufen gegen die Einlenkung zu in ein schwarzes feines Strichchen aus; über den Spinnwarzen liegen gemeiniglich noch vier schwarze Pünktchen. Die Beine sind gelblich, die Schenkel, Knice und Schienbeine an der Spitze ziemlich breit schwärzlich, Fersen und Tarsen aber gelbbräunlich. Die Taster gelblich mit schwarzen Spitzen.

Die Männer sind kleiner als die Weibchen; die braune Abdachung des Brustrückens und die Streifchen auf dem Kopfe sind meistens zusammengeflossen, auch in ersterer selten die gelben Querfleckchen zu sehen; die Seiten des Hinterleibes sind dunkeler und gehen öfters ins dunkelbraune über; die vier Schiefflecken sind stets vorhanden, doch auch zuweilen zusammengeflossen.

Schon im Mai sind die Männchen mit begattungsreifen Tastern versehen.

121. 18.

121. 19.

MICRYPHANTES ovatus Koch mas.

M. niger thorace pedibusque fusco-ferrugineis; palporum maris articulo 4 extus in spinam producto.

Länge des M. $^5/_8$, des W. $^6/_8$‴.

Bei Regensburg; im Winter nicht selten im Boden, unter den Rasen, am Fuss der Bäume.

Die rothbraune Farbe des Vorderleibes nähert sich dem kastanienbraunen, und ist am Kopfe etwas dunkeler; auf dem Brustrücken fehlt das Grübchen. Der Hinterleib ist bei beiden Geschlechtern kurz eiförmig, nicht sehr aufgetrieben und wie der Vorderleib schön glänzend. Die Fresszangen haben die Farbe des Kopfes. Die Beine und die Taster ziehen auf das Zimmetrothe, die Kniee und die Schienbeine gehen an der Einlenkung in das hellgelbe über.

Ein besonderes Merkmal gewähren die Taster des Männchens: das vorletzte Glied verlängert sich nämlich oben über dem runden Zeugungs-

knoten des Endgliedes gleich einem Staehel und ist wie der Knoten dunkelbraun.

An wärmeren Tagen im März oder April verlässt dieses zarte Spinnchen seinen Winteraufenthalt, und lebt dann verborgen (wenigstens ist mir es noch nicht gelungen, alsdann solches zu finden); vermuthlich auf niedern Pflanzen, nahe an der Erde.

a. Taster des Weibes.

121. 1/3.

121. 20 et 21

LINYPHIA frondosa Koch mas et foem.

Mas: niger pedibus perlongis stramineis.

Foem: thorace nigro, abdomine subtus nigro, supra sordide albo, serie maculorum obcordatarum nigrarum.

Länge des M. 1, des W. $1\frac{3}{4}'''$.

Auf Hecken und Gesträuch; gerne an dem Saume sonniger Vorhölzer; stets selten.

Der Vorderleib zieht zuweilen auf das dunkelbraune. Die ausgebildeten Männchen fand ich stets ganz schwarz; die Taster sind wie die Beine hellgelb, das dicke knotenförmige Zeugungsglied aber ist schwarzbraun mit aufwärts gekrümmter etwas hackenförmiger Decke. Das junge noch nicht vollkommene Männchen hat auf dem Hinterleib zwei Reihen weisser Fleckchen und ein weisses Strichchen an den Seiten.

Das Weibchen ist grösser als das Männchen; der Hinterleib ist aufgetrieben und hochgewölbt. Die Flecken des Hinterleibes sind öfters mehr oder weniger zusammengeflossen, besonders am Grunde; auch verlängern sich aus den Rückenflecken gewöhnlich schwarze Querstreifen über die Seiten abwärts. Die Beine sind dunkeler und mehr orangegelb.

Im Monat Juni findet man die Männchen mit vollkommen ausgebildeten Tastern.

12.20

121.21.

121. 22.

MICRYPHANTES longipes. Mas Koch.

M. ater thorace subfusco, pedibus perlongis ferrugineo-fuscis.

Länge des M. 1, des W. $1\frac{1}{4}'''$

Im Winter in der Erde, unter dem Rasen, an Bäumen, gemein.

Die verhältnissmässig sehr langen Beine unterscheiden diese Art von allen mir bekannten der Gattung auffallend. Männchen und Weibchen sehen sich einander ganz gleich, doch hat das Weib einen etwas dickeren Hinterleib; der Kopf ist wenig erhaben und wie die ganze Spinne sehr schön glänzend. Die Beine sind heller braun, als der Brustrücken und ziehen etwas aufs Zimmetbraune, die Schienbeine sind in der Einlenkung heller. Die Taster des Weibchens sind dünn; ziemlich lang und mehr dunkelbraun; die des Männchens heller mit dickem, länglichem, knotenförmigem, dunkelbraunem Endgliede, und einer aus-

wärts stehenden gekrümmten Borste auf dem vorletzten Gliede, das ins braune übergeht und dunkeler als die vordern ist.

Wahrscheinlich geht die Begattung sogleich im Frühjahre vor sich, denn vom April an habe ich die Spinne nicht mehr finden können.

121. 22.

121. 23.

MICRYPHANTES galeatus Koch. Mas.

M. ater pedibus ferrugineo-aurantiacis, maris capite subito elevato.

Länge des M. 1, des W. $1\frac{1}{8}$‴.

In Waldungen auf Nadelhölzern, am liebsten auf Fichten. Bei Regensburg gemein.

Die sonderbare Bildung des Kopfes der männlichen ausgebildeten Spinne macht diese Art von allen übrigen leicht kenntlich: dieser bricht sich rechtwinklich aufwärts und bildet einen senkrechten Zylinder. Der Hinterleib ist etwas kurz, ziemlich dick, daher etwas kugelförmig; die Fresszangen sind schwarz, und alle Körpertheile ungemein glänzend.

Die weiblichen Taster haben die Farbe der Beine, die Spitze des Endgliedes aber geht ins Braune über. Die männlichen Taster sind gelbroth, das knotenförmige Zeugungsglied aber ist schwärzlich und das vorletzte Glied gegen die Decke zu etwas spitz vorstehend.

Dem Weibchen fehlt der aufwärts stehende Kopf, auch ist solcher beim jungen Männchen noch nicht vorhanden, doch ist bei beiden der Kopf etwas vorstehend; so lange das männliche Zeugungsglied der Taster noch nicht ausgebildet ist, führt solches die Farbe der Beine.

Gegen das Ende des Monats April und Mai findet man die Männchen in vollständiger Ausbildung.

a. Taster eines unentwickelten Mannes. b. eines Weibes.
c. des Weibes Vorderleib.

Pl. 23.

121. 24.

MICRYPHANTES rubripes Hahn foem.

M. ater thoracc pedibusque cinnamomeis, capitc horizontali.

Theridion rubripes Hahn. ar. I. IV. p. 92. t. 22. f. 70.

Länge des M. $1\frac{3}{8}$, des W. $1\frac{5}{8}'''$.

In Gärten; gerne auf Johannis- und Stachelbeergesträuch. Bei Regensburg gemein.

Auf dem Brustrücken befindet sich ein seichtes Grübchen; auch bemerkt man auf dem Hinterleibe vertiefte paarweise Pünktchen, die die Spinne bilden und wieder ausebnen kann. Der Vorderleib ist ziemlich breit und nicht sehr gewölbt; der Hinterleib ist eiförmig, doch beim Weibchen stärker als beim Männchen; die ganze Fläche ist sehr glänzend. Die Beine sind gegen die übrigen Arten etwas stämmig und gehen von den Kniegelenken an bei manchen Exemplaren etwas ins gelbliche über. Die Fresszangen haben die Farbe des Kopfes.

Die Taster des Weibchens sind röthlichgelb mit schwärzlicher Spitze, die des Männchens dunkeler mit dunkelbraunem knotenförmigem Endgliede.

Die noch nicht ausgebildeten jungen Spinnen beiderlei Geschlechtes sind am Vorderleib schmutzig gelbgrün und haben gelbliche Beine und Taster.

Im Winter findet man die Männchen in vollkommener Ausbildung an den Bäumen, in der Erde, und im Monat April auf Pflanzen bei den Weibchen.

a. ein Taster des Mannes.

121.24.

des einhundert und zweiundzwanzigsten Heftes.

Tab. 1. Jassus punctifrons Germ. Mas.

— 2. Jassus rostratus mihi foem.

— 3. Jassus histrionicus F.

— 4. a. b. Jassus strigipes Zett. foem. g. h. i. mas.

c. Jassus 4 notatus F.

d. Jassus 6 notatus Fall.

e. f. striola Fall.

— 5. Jassus fenestratus mihi.

— 6. Jassus punctatus Fall.

— 7. Pachymerus lavaterae. F.

— 8. Pachymerus chiragra F.

— 9. 10. Dolomedes fimbriatus Lin. Mas et foem.

— 11. 12. Lycosa rurieola Degeer mas et foem.

— 13. 14. Lycosa nigra Koch mas et foem.

— 15. 16. Lycosa allodroma. Walck. Mas et Foem.

— 17. 18. Lycosa cuneata. Clerek. Mas et foem.

— 19. 20. Lycosa clavipes Koch mas et foem.

— 21. 22. Lycosa gasteinensis Koch mas et foem.

— 23. 24. Lycosa alpica. Koch mas et foem.

---

122. 1.

JASSUS punctifrons Germ. Mas.

J. flavovirens, capite triangulari, plano, punctis 6, thoracc 2 aut 4 nigris.

Germ. Mag. 4. 90. 28.

Bleichgrünlichgelb, bisweilen fast zitronengelb; Kopf auf dem VR mit 2, dahinter mit 4 in einer geraden QL stehenden Puncten, deren mittlere 2 mit denen am VR im Viereck stehen. Thx mit 2 genäherten MPuncten, oft mit vieren in einem QBogen, Decken mit braunem Spizzenrand. Gesicht mit schwarzem Fleck über jeder FühlerW, Schenkel mit undeutlich braunen LängsL, Schienen mit grossen schwarzen Puncten. Brust in der Mitte schwarz, jedes Bauchsegment mit tiefschwarzem Dreieck an der W.

Beim Weib ist die USeite ungefleckt, der lang spitzige HLeib überragt die Decken.

Bei Regensburg selten.

122. 2.

JASSUS rostratus mihi foem.

J. flavovirens, capite triangulari-conico, elytris nervis anguste fusco-terminatis anguste reticulatis.

Ich habe ein einziges weibliches Expl. vor mir, länger und schmäler als vittatus, besonders der Kopf. Grünlichgelb, Kopf mit 2 braunen MLängslinien, unten mit solcher Linie vor dem Rand, Thx rostgelb fleckig. Decken glashell; die zahlreichen, netzartigen N grüngelb, fein braun begleitet. Bauch mit einigen schwarzen Flecken, HSchienen unten mit schwarzer Linie.

Dieser Art steht der bekanntere Jassus vittatus Ahr. 7. 20 am nächsten, welche Abbildung aber ziemlich verunglückt ist; ich erhielt sie aus Wien.

122. 3.

JASSUS histrionicus F.

J. pallide-flavus, capitis maculis antice duabus, postice tribus, thoracis fascia transversa; scutello, elytrorum nervis et fascia anteapicali nigris.

Cerc. F. S. R. 98. 62.

Cic. Zett. 523. 10 — Fall act. p. 19. 12.

Blassgelb, die Flecke des Kopfes fliessen gewöhnlich am HR zusammen, und schliessen vorn 3 Flecke der Grundfarbe ein. Thx mit schwarzem QB hinter dem VR und solchem HR; Schildchen schwarz. Decken fast weiss, alle N dick braun, vor der Spitze ein braunes QB. USeite gelb, Spitze der Stirn, bisweilen ein MFleck, die Fühlergrube, mittlerer und hinterer Brustlappen und Bauch braun, letztere mit hellen Rändern. Tarsen und HSchienen braun.

Bei Regensburg selten.

122.3.

122. 4. a. b. foem. g. h. i. mas.

JASSUS strigipes Zett.

J. flavus, capite maculis 6 nigris, lateralibus minoribus, in mare cum posticis confluxis, femoribus maris nigro-lineatis; scutello basi nigro — bimaculato.

Mas. Cic. Zett. ins. lapp. 1. 532. 28.
Foem: alpina Zett. 30?

Bleichgelb, Decken fast glashell, Scheitel mit 4 grossen schwarzen Flecken im Viereck und einem ganz kleinen Längsfleckchen jederseits neben dem Auge, das mit den beiden andern derselben Seite im Dreieck steht; zwischen diesem und dem vorderen Fleck steht jederseits sehr deutlich ein rostrothes Ocell. Schildchen an der W mit 2 grossen schwarzen Flecken und einem vertieften Querstrich darhinter. Stirne mit schwach angedeuteten braunen QL. Brust in der Mitte, (HLeib an der W), Lagestachel, Puncte der Schienen und die Enden der Tarsenglieder schwarz. Decken an der Spitze gebräunt.

Der Mann ist kleiner, die Flecke des Kopfes sind grösser, der hintere mit dem seitlichen, oft auch diese beiden mit dem vorderen zusammengeflossen, so dass fig. g entsteht; am VR des Thx bemerkt man bisweilen 4 feine schwarze Punkte, das Gesicht ist stärker gezeichnet, Brust und Bauch sind ganz schwarz, mit schmal gelben Rändern.

Noch wenig beobachtet; bei Vohenstrauss. Einer Var. des Weibes fehlen die Seitenpunkte des Scheitels und hat braun gestreifte Schenkel.

122. 4. c.

JASSUS 4 notatus F.

J. flavus capite maculis 4 nigris, facie femoribusque innotatis.

Cic. Zett. 532. 27. — F. S. R. 78. 77. — Pz. 103. 7 — Fall. act. 33. 32.

Das Schildchen hat gewöhnlich 2 schwarze Flecke an der W; die Schienen haben innen eine schwarze Längslinie, die Glieder der HTarsen braune Enden. Brust und Bauch sind schwarz mit fein gelben Rändern. Beide Geschlechter.

122. 4. d.

JASSUS 6 notatus Fall.

J. flavescens, capite punctis 6 nigris, lateralibus transversis, separatis, anticis interdum in lineas duas transversas dissolutis, fronte striolata.

Cic. Zett. 533. 29. — Fall. act. 34. 33.

Kopf, Thx und Schildchen einer Var., bei welcher der vorderste runde Fleck sich in 2 Querstrichelchen auflösen. Bei den gewöhnlichen

Expl. ist oft statt der 2 mittleren Querflecke nur ein kleiner Punct jederseits am Aug, bisweilen fliessen diese QFlecke mit den hinteren Flecken zusammen. Schenkel mit fein dunklen Längslinien, Schienen mit schwarzen Punkten, HTarsenglieder mit braunen Enden. Die Stirne hat eine braune Längslinie, der Clypeus einen solchen MFleck. Brust und Bauch schwarz mit gelben Rändern.

122. 4. e. f.

JASSUS striola Fall.

J. pallidus, frontis linea interoculari, facieique multis transversis nigris, femoribus anterioribus fusco-biannulatis.

a. Kopf, Thx und Schildchen. b. Gesicht. Die Punkte auf Thx und Schildchen sind selten so deutlich. Die 2 Paare am Kopf zu bemerkenden vorderen Querstriche gehören schon der Stirne an; jeder der 4 VSchenkel hat 2 braune QB, die Schienen schwarze Puncte und die HTarsenglieder braune Enden.

a. b. c. d. e. f

h. i. j.

122.4.

122. 5.

JASSUS fenestratus mihi.

J. nigerrimus, nitens, tibiis tarsisque anterioribus luteis, hemelytris in medio et ante apicem maculis rotundatis hyalinis.

Eine der kleinsten Arten, glänzend tief schwarz, HKopf mit 2 vorwärts divergirenden Grübchen. Thx fein querrunzlich, Decken mit durchsichtigen rundlichen weissen Flecken, einem in der Mitte des IR, mehreren vor der Spitze, nur durch die dicken Nerven getrennt. Kniee aller Beine, Dornen der HSchienen, Schienen und Tarsen der VBeine gelb.

Beide Geschlechter erhielt ich aus Wien.

12935.

122. 6.

JASSUS punctatus Fall.

J. pallide viridis, capite perbrevi, thorace angustiori, elytro singulo punctis fuscis, saepius ad plagas extensis.

Cic. Zett. 535. 34. — Thunb. act. ups. 4. 21. 36 — Fall. act. p. 38. 41 — F. S. R. 78?

Grün, bald frischer, bald fast weisslich, der Rücken des HLeibs und die Brust schwarz mit gelben Rändern, meist auch die ersten Bauchsegmente. Schienen braun punctirt. Decken meist mit 4 braunen Puncten einer an der Spitze der äussern Spitzenzelle, einer an der W der zweiten, einer an der Spitze der inneren MZelle und einer an der IRZelle. Diese Puncte dehnen sich oft sehr aus, so dass die Decken ein stark fleckiges Ansehen bekommen; in diesem Falle erscheint dann auch auf Kopf, Thx und Schildchen eine fein braune Zeichnung.

Nicht selten.

122. 7.

PACHYMERUS lavaterae. F.

P. niger, punctis profundis pilisque brevibus opaeus; thorace immarginato; hemelytris abdomineque subtus et supra in medio sanguineis; tibiis posticis medio albidis; membrana lactea.

Lyg. F. S. R. 240. 186.

Acanthia E. S. 4. 70. 13.

Ziemlich flachgedrückt; rückwärts vollkommen eyförmig, vorne spitz; an den kirschrothen Halbdecken ist der Clavus, die Spitze und ein Wisch nächst dem abgesetzten, fast aufgebogenen Aussenrand schwärzlich. Die Vschenkel haben 2 scharfe Zähne, die Schienen sind unbewehrt.

Aus Portugal und Spanien; beide Geschlechter.

122.7.

122. 8.

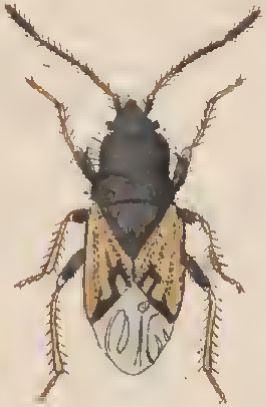
PACHYMERUS chiragra F.

P. nigro-fuscus, subnitidus, dense pilosus, ant. art. secundo, tibiis tarsisque ferrugineis, hemelytrorum margine postico late nigro, maculis duabus pallidis.

Hahn f. 34 gut. — Schill. n. 16. t. 6. f. 9.
Lyg. F. S. R. et E. S. — Fall. Cim. 66. 9.

Durch langen, convexen Thx. und langes Schildchen ausgezeichnet; das Ende des Fühlergliedes 2, der Schienen und Tarsen schwarz. Brust ungefleckt, W der Schenkel rostroth. VSchenkel mit einem grossen und mehreren dicht anstehenden kleinen Zähnen; Schienen gedornt. Die weisse Einfassung der N erreicht nie den Rand der Membran.

Nirgends selten.



122.8.

122. 9. 10. DOLOMEDES fimbriatus Lin. Mas et foem.
D. Olivacco fuscus stria lata laterali abdominisque punctis seriatis albis aut flavescentibus.

Aranea Linn. S. N. I. II. p. 1033 n. 23. — Fn. suec. 2012. — Frisch Besch. Th. 12. p. 23. t. XIII. — Schranck. En. ins. 1099 — Fabr. Ent. syst. II. p. 421. 53. — Müll. fn. ins. Fr. p. 94. 843. — Oliv. E. M. 4. p. 60. — Schrank. Fn. boic. 3. n. 2740.

Araneus fimbriatus cl. p. 106. 18. pl. 5. t. 9. — Aranea virescens. Linn. S. N. p. 1036. n. 42. — Fn. suec. 2022. — Müller Fn. ins Frid. p. 94. 841.

Araneus undatus Clerck. ar. suec. p. 100. 11. pl. 5. t. 1.

Araneus plantarius Clerck. p. 105. 17. pl. 5. t. 8. — Ol. E. M. ibid. n. 78.

Aranea Swammerdamii Scopoli. Ent. carn. n. 1079.

Aran. Schaefferi. ibid. n. 1092.

A. paludosa Degeer VII. p. 112. t. 16. f. 9, 10.

A. marginata. ibid. p. 114. 24. t. 16. f. 13, 14, — Ol. E. M. n. 62. — Walk. Fn. par. 2. p. 206. n. 101. — Dolomedes marginatus Walck. Tab. d. ar. p. 16. n. 1. — Latr. Gn. cr. et ins. n. 2. — Hahn ar. p. 15. t. 4. f. 12. — Sund. K. V. a. 1832. p. 194.

A. 14. punctata Sebr. fn. 3. n. 271.

Dolomedes limbatus Hahn. p. 15 t. 4. f. 12.

Vorderleib dunkel olivenbraun, an den Seiten ein gelber oder weisser Längsstreif, und zuweilen am Hinterrande ein kurzes, gelbes Längsstrichchen. Hinterleib olivenbraun, über den Seiten ein weisser oder

gelber Längsstreif, welcher aber meistens mit etwas braun gemischt ist; oben zuerst vier im Quadrat stehende, dann hinter diesen vier Längsreihen weisser Pünktchen, die der zwei Mittelreihen kleiner; Bauch olivengelblich, mit 5 nicht immer deutlichen braunen Längsstrichen. Schenkel olivengelb mit schwarzen zusammengeflossenen Längsflecken; Knie, Schienbeine, Fersen und Tarsen heller olivenbraun. Taster olivengelb, schwarz gefleckt, das Endglied braun.

Bei dem Männchen ist der Vorderleib breiter und der Hinterleib viel schmäler. Der Vorderleib ist lichter olivenbraun mit schwarzer Kante, der Bogenstreif ist schmäler, mehr linienförmig, und meistens silberweiss; eben so ist der Bogenstreif über den Seiten des Hinterleibes schmäler, und ebenfalls silberweiss. Der Bauch schimmert ins sammetartig weisse. Alle Beine sind olivengelb, nur die Tarsen etwas dunkeler. Die Taster ebenfalls olivengelblich; an dem Endgliede Decke und Knoten dunkelbraun.

Sie variirt sehr; gar oft werden die silberweissen oder gelben Einfassungsstreifen schwächer, verschwinden auch besonders auf dem Hinterleibe oft ganz; die weissen Punkte sind nicht immer in voller Zahl vorhanden, auch fehlen sie mitunter gänzlich. — Junge Spinnen bis zur halben Grösse haben eine hellere Grundfarbe und grüne, oft schön grüne Beine; gegen die letzte Häutung hin wird der Grund mehr olivenbraun, bleibt aber auf der Mitte des Hinterleibs heller; die Beine sind alsdann gewöhnlich von der Farbe des Körpers. — Sie bewohnt gerne schilfreiche Weiher, Sümpfe, nasse Wiesen, feuchte Waldungen und ist nirgends selten. — Man trifft sie sowohl auf der Erde als auch auf Gesträuch und niedern Pflanzen an.

122 J.

Fig. 10.

122. 11. 12.

LYCOSA ruricola Degeer mas et foem.

L. fusco-olivacea, nigro irrorata, thorace vittis tribus, abdomine unica, basali, abbreviata pallidis.

Latr. gn. cr. et ins. n. 2. — Hahn. Arachn. I. V. p. 103. t. 27. n. 77.
Aran. saccata. Ott. Fabr. fn. groenl. n. 208.
Aran. agretica Walck. Fn. p. 2. p. 238. n. 103.
Lycosa agretica Walck. Tabl. d. ar. p. 13. n. 8.
Degeer. VII. p. 114. 25. t. 17. f. 1.

In Hinsicht der Grösse besteht ein wesentlicher Unterschied bei dieser Spinne. Ich fand im Herbste eine Menge unter Steinen am Vorsaum der Waldungen bei Kelheim, welche die grösste aller Lycosen ist; zu dieser Zeit hatten die Männer begattungsreife Taster. In Feldern und Gärten besonders gerne an feuchten Orten findet sich die kleinere Sorte, die ohngefähr die Mittelgrösse der Wolfs-Spinnen hat; von dieser gelangen die Männer im Frühjahr zur Vollständigkeit. In der Zeichnung beider besteht kein wesentlicher Unterschied. Obige Synonyme gehören zur kleinern Abart. — Bei der ausgewachsenen grösseren Sorte besteht standhaft folgende Zeichnung:

Der Vorderleib braun; auf der Mitte ein gelblich weisser Längsstreif mit einem schwarzen Strichchen nach hinten zu; hinter den zwei hintern Augen noch ein Mondstrichchen von derselben Farbe beiderseits des Mittelstreifes; an den Seiten eine breite gelblichweisse Einfassung,

in der Mitte mit braun der Länge nach gemischt. Der Hinterleib bräunlich grün, dunkelbraun mit Punkten und Fleckchen gemischt, welche an den Seiten sich in schiefe Querstriche zusammenhäufen; auf dem Rücken gewinnt die dunkelbraune Bestäubung die Oberhand, bildet zwei dunkelbraune Schattenstreifen der Länge nach, auf welchen sich schwarze Fleckchen mit weissen Pünctchen auf der Hinterhälfte befinden; vorn liegt der abgekürzte gelblich weisse Längsstreif, kaum bis zur Hälfte der Länge reichend und sich spiesartig zuspitzend; dieser ist dunkelbraun begrenzt. Beine und Taster sind olivenfarbig grau, die Endglieder beider ins dunkelbraune übergehend. — Decken und Knoten des Endgliedes des Männchens sind dunkelbraun; übrigens sieht solches dem Weibchen gleich, ist aber kleiner. — Nicht seltene Abarten haben auf dem Rücken zwischen den Schattenstreifen eine Längsreihe herzförmiger hellfarbiger braungrauer Flecken. — Bei der kleineren Sorte haben die Schenkel meistens Schattenringe und bei dem Männchen sind Schienbeine Fersen und Tarsen der vorderen Beine dunkelbraun. — Eine merkwürdige Abart der kleineren Sorte ist in Hinsicht der hellern Zeichnungen braun gelblich; bei dieser ist der abgekürzte Streif auf der Vorderhälfte des Hinterleibs etwas länger, regelmässiger spiesförmig und nur durch die dunkelbraune oder schwarze Einfassung angedeutet. Beine und Taster sind gelbbräunlich. Zu dieser Abart gehört:

Araneus trabalis Clerck. ar. suec. p. 97. n. 9. pl. 4. t. 9.
Oliv. E. M. n. 73.

122.11.

122. 12.

LYCOSA nigra Koch mas et foem.

L. nigra, abdomine serie duplici punctorum alborum, pedibus testaceo-annulatis.

Kopf und Brustrücken schwarz; an den Seiten des erstern ein weisslicher Anflug, auf der Mitte des letztern ein eingedrucktes Längsstrichchen, an dessen Kanten weissliche Härchen und neben diesen ein aus weisslichen Härchen bestehender Bogenstreif. Die schwarze Brust ist weisslich behaart. Der Hinterleib schwarz, an den Seiten weisse Pünktchen; am Grunde ein dunkeler bis zur Mitte reichender spitz ausgehender Längsstreif, welcher seitwärts eine Ecke hat und mit einem hellern Scheine umgeben ist; hinter diesem über den Seiten zwei Reihen weisser Fleckchen; eine jede gewöhnlich aus 5 bestehend, dazwischen lichtfarbige Bogenfleeken, letztere doch meistens sehr undeutlich. Der Bauch hat auf schwarzem Grunde einen weisslichen Seidenschimmer und in der Mitte einen etwas dunkleren Längsstreifen. Die Spinnwarzen am Grunde gelblich, an der Spitze schwarz. Beine und Taster schwarz mit gelb.

lich braunen breiten Ringen und weissliehem Anfluge; die zwei Endglieder der Taster ziehen etwas aufs Braunrothe. Die Fresszangen sind schwarz. Oft fehlt die hellere Einfassung des dunklern Mittelstreifs am Grunde des Hinterleibs; alsdann ist dieser schwarz mit weissen Punktreihen auf der Hinterhälfte; die weissen Pünektehen an den Seiten bleiben.

Bei dem Männchen ist der Vorderleib schwarz, der Hinterleib dunkler als beim Weibchen und die Beine nicht deutlich geringelt; die schwarzen Schenkel sind nur an der Spitze bräunlich, die übrigen Glieder aber gelbliehbraun, und nur das Kuiegelenk und die Schienbeine schwarzgefleckt. Die Taster sind ganz schwarz.

Die Beine beider Geschlechter sind sehr lang.

Diese Spinne fand ich an dem Bach der Nassfelderalpen im Salzburgisehen, dieht am Wasser zwischen dem Steingerölle. Sie läuft schnell und ist hier nicht selten. Am 15. Juni waren alle Männer begattungsreif, die Weiber aber hatten noch keine Eiersäcke bei sich.

122.13.

122.14.

122. 15. 16.

LYCOSA allodroma. Walck. Mas et Foem.

L. fusca, albido irrorata, genis, macula utrinque pone oculos, maculis duabus reniformibus ad basin abdominis, serie dupliei punctorum pone has, pedibusque pallide stramineis, his nigro annulatis.

Walck. Fn. par. p. 238. n. 102 — H. n. d. ar. I. Liv. n. 4 — Tabl. d. ar. p. 13. n. 6.

Aranea cinerea Fab. Ent. syst. II. p. 423 n. 60?

Lycosa picta. Hahn. arach. I. V. p. 106. Tab. 27. f. 79.

Vorderleib schwarzbraun, weiss bestaübt, das Mittelfeld gelblich durchscheinend und gegen die Seiten zackig; die Seiten des Kopfes und eine Mackel an jedem Hinterauge hell strohgelb. Die Fresszangen schwarzbraun, ebenso die Brust, leztere mit weisslichen Härchen bedeckt. Hinterleib oben braun, weiss bestaübt, zuweilen auch mit gelblicher Mischung; am Grunde zwei ziemlich grosse hellstrohgelbe nierenförmige Fleeke mit der hohlen Seite zu einander gekehrt. Hinter diesen zwei gleichfarbige etwas längliche Fleckchen und auf der Hinterhälfte zwei Reihen gelblich weisser Punkte. Die Umgebung der schwarzen Spinnwarzen ist weiss; die Seiten gehen vom Gelblichen ins Weisse über, und haben nur wenig staubartige braune Mischung; der Bauch ist weiss. Beine und Taster hellstrohgelb mit schwarzen Ringen; die Endglieder

der Taster färben sich etwas röthlich. Das Männchen unterscheidet sich nur darin, dass es auf dem Hinterleib mehr helle Mischung hat und überhaupt kleiner ist. Decke und Knoten des Endgliedes der Taster sind schwarz.

Junge Spinnen bis zur letzten Häutung weichen von den Alten ab. Kopf und Mittelfeld des Brustrückens sind bräunlich gelb; um das Mittelfeld zieht sich ein vorn offener Zackenstreif, dessen Zähne in die schwärzliche Kanten-Einfassung eingreifen und dazwischen gelbliche Fleckchen bilden. Der Hinterleib ist heller; die Nierenflecke am Grunde zusammengeflossen, hinter diesen vier grössere schwarze Fleckchen, und auf der Hinterhälfte zwei Reihen schwarzer Querstriche. Die Ringe an den Beinen erscheinen zum Theil nur als schwarze Flecken. Uebrigens sind die schwarzen Flecken auf dem Hinterleib unstät, bald deutlich bald undeutlich vorhanden.

An dem Ufer der Donau zwischen dem Steingerölle ziemlich selten. Sie ist in ihren Bewegungen etwas träge. Im Mai und Juni findet man die Männchen mit vollständig ausgebildeten Tastern.

Lyc. picta Hahn stellt die junge Spinne vor.

122.15.

122.16.

122. 17. 18.

LYCOSA cuneata. Clerck Mas et foem.

L. grisea, thorace vittis duabus nigris, abdomine macula media cuneata, pallide cincta; pedibus nigro maculatis.

Aranea Clerck. ar. succ. p. 99. 10. pl. 4. t. 11.

Ar. ruricola Oliv. E. M. 4. 63.

Ar. vorax. Walck. fn. par. 2. p. 238. n. 104.

Lycosa vorax. Walck. Tabl. d. ar. p. 13. n. 10 — Hahn. arach. I. V. p. 105. f. 78.

Schäff. Icon. ins. t. 42. 13 et t. 189. f. 76.

Auf dem Vorderleib ein bräunlich weisses oder weissliches ziemlich gleichbreites Mittelband, beiderseits diesem ein vorn und hinten verschmälertes dunkelbraunes am Kopfe etwas helleres Längsband, und seitwärts diesem die Einfassung wieder weisslich, in der Mitte mit brauner Mischung; die Kanten wieder braun. Der Hinterleib oben staubbraun, an den Seiten ins gelblichweisse übergehend; der Bauch mehr aufs weiss-

liche ziehend; auf dem Rücken am Grunde ein grosser bis zu den Spinnwarzen reichender keil- oder vielmehr spindelförmiger Fleeken, welcher durch zwei gelbliche oder weissliche Linien beschrieben wird und einen braunen dunkeler gerandeten kürzern von gleicher Form umschliesst. Die Brust ist braun. Die dunkelbraunen Fresszangen sind am Grunde gelblich behaart. Beine graubräunlich, Schenkel schwarz gefleckt, das vorderste Paar am stärksten; die übrigen Glieder ziehen mehr aufs braune oder schwärzliche und sind mit gelblichen Härchen bedeckt.

Das Männchen ist kleiner und dünnleibiger. Die Mittelbinde auf dem Vorderleib ist weiss, die beiderseits anliegenden Streifen fast schwarz und breiter. Der Spindelfleck auf dem Rücken dunkeler, dessen Einfassung weiss und die äussere Umgebung fast schwarz, an den Seiten ins Braune, dann ins Weisse vertrieben. Die Beine etwas dunkeler gefleckt, die Vorderbeine bis zu den Fersen einfarbig dunkelbraun mit dickern aber walzenförmigen Schienbeinen. Das zweite Glied der Taster braun, an der Spitze gelblich, das dritte gelblich, vorwärts braun mit weisslichem Endsaume, das Endglied mit Decke und Knoten schwarz.

In Waldungen, gerne an südlichen Abhängen. Im Monat April und Mai haben beide Geschlechter ihre Vollkommenheit erreicht.

122.16

LYCOSA clavipes Koch mas et foem.

L. griseseens, thorace vittis duabus nigrofuscis, abdomine macula cuneata pallide cincta, pedibus ochraceis (maris anterioribus nigrofuscis: tibiis anticis crassissimis).

Lyc. cuneata Sund. K. V. a. H. 1832. p. 187.

Der Lyc. cuneata sehr ähnlich, aber beständig kleiner und durch die aufgeb'asenen eiförmigen Schienbeine des Männchens von dieser standhaft unterschieden.

Auf dem Vorderleib ein breites gelbliches Längsband, beiderseits an diesem ein schwarzbrauner Längsstreif und an den Seitenkanten eine breite gelbliche Einfassung, in der Mitte der Länge nach mit braun gemischt. Der Hinterleib staubbraun, oben von der Wurzel aus ein langer keilförmiger, ziemlich breit weiss eingefasster Flecken, die weisse Einfassung bis zu den Spinnwarzen reichend; beiderseits an diesem auf der Hinterhälfte 5 bis 6 weisse Fleckchen. Seiten und Bauch gelblich weiss. Beine und Taster gelbbräunlich, die Endglieder etwas dunkeler.

Das Männchen ist schmäler und schmächtiger, die braunen Zeichnungen mehr aufs Schwarze ziehend, und die hellfarbigen Streifen auf dem Vorderleib mehr rein weiss; an den Seiten geht die schwarzbraune Farbe des Rückens ins Gelbliche, dann ins Weisse über. Die vier Vorderbeine sind bis zum Fersengliede schwarzbraun; die Schienbeine des Vorderpaares haben eine sonderbare Form; sie sind sehr dick, ziemlich kurz, aufgetrieben eiförmig und in ihrer Mitte gleichsam gegliedert; die Fersen und Tarsen röthlich gelb; die vier Hinterbeine bräunlich gelb, zuweilen an den Schenkeln dunkeler geflcekt. Die Taster schwarzbraun, das dritte Glied ganz und das zweite an der Spitze gelbbräunlich.

Ich habe sie bloss an dem östlichen Abhang des Lorenzerwaldes eine Stunde von Regensburg gefunden, wo sie nicht selten vorkommt. Gegen das Ende des Monats April erreichen die Männchen ihre vollständige Ausbildung.

122.10.

122.20.

122. 21. 22.

LYCOSA gasteinensis Koch mas et foem.

L. thorace foeminae griseo, nigro bivittato; maris nigro vitta media lata alba; abdomine fusco-griseo vitta media, postice attenuata pallidiori, in qua macula cuspidata, nigro-cincta.

Aranеus pulverulentus Clerck. p. 93. 6. pl. 4. t. 6.?

Auf der Mitte des Vorderleibs ein breiter, bräunlich gelber Längsstreifen, beiderseits ein dunkelbrauner, und an den Kanten eine breite, durch eine braune Schattenlinie getheilte bräunlichgelbe Einfassung. Der Hinterleib dunkelstaubbraun, mit einem hinten spitzauslaufenden bis zu den Spinnwarzen reichenden gelblichen Längsstreifen; in diesem am Grunde ein schwärzlicher im Innern gelblich angelegter spiesförmiger Flecken; neben diesem Längsstreifen auf der Hinterhälfte weisse Punkte, von welchen sich gelbliche Bogenstreifen seitwärts ziehen; der gelbliche Bauch mit einem hinten spitz ausgehenden dunklern Mittelstreifen. Die Beine braunroth, auf den Schenkeln und Schienbeinen gelbbraun behaart;

die Schenkel unten, ein Ring an der Spitze und ein Flecken vor diesem schwarz. Die Taster braunroth, das Endglied fast schwarz.

Die Männchen sind beträchtlich kleiner. Der Vorderleib ist schwarz mit einem breiten weissen Längsbande; an den Seitenkanten weissliche Härchen eine schmale Einfassung bildend. Der Rückenstreif des Hinterleibs ist wie beim Weib, aber weiss, und der spiessförmige Flecken etwas dunkeler; die den Längsstreifen umgebende staubbraune Farbe ist fast schwarz und verliert sich gegen die Seiten ins Weisse; die weissen Fleckchen sind deutlicher. Brust, Fresszangen und Taster schwarz, das dritte Glied der letztern aufs Rothbraune ziehend. Schenkel der vier Vorderbeine schwarz, der vier Hinterbeine dunkelbraunroth, die des dritten Paares schwarz gefleckt; alle Schienbeine dunkelbraunroth, die der Vorderbeine aufs dunkelbraune ziehend; Fersen und Tarsen röthlich, heller als die Schienbeine.

Man findet auch Männchen, welche sich in der Färbung dem Weibchen nähern. Nicht ungewöhnlich fehlen die weissen Rückenfleckchen des Hinterleibs, seltener aber verschwindet der spiessförmige Flecken in dem Längsstreifen.

Im Monat Juni fand ich bei Gastein vollkommen ausgebildete Männchen und Weibchen mit ihren Eyersäckchen; letztere waren hellblau, fast kugelrund und ohne besonders gefärbte Nath. In den dortigen Gegenden ist diese Spinne gemein.

122.21.

122.22.

LYCOSA alpica. Koch mas et foem.

L. rufo grisea, thorace vittis duabus marginibusque, abdomine macula basali cuspidata, strigaque utrinque extus dentata fuscis; pedibus rufotestaceis nigro maculatis.

Auf der Mitte des Vorderleibes liegt ein breites sich hinten etwas verschmälerndes rostrothes Längsband, das beim Männchen etwas aufs weissliche zieht; neben diesem beiderseits ein dunkelbrauner Längsstreif, welcher neben den schwarzen Seitenkanten hin rostroth eingefasst ist. Der Hinterleib oben staubbraun mit braunen, schiefen, staubartigen Streifen an den roströthlichen Seiten; auf der Mitte ein hinten sich zuspitzender, bis zu den Spinnwarzen reichender breiter rostrother, beim Manne etwas aufs Weissliche ziehender Längsstreif, in welchem vorn ein spiesförmiger bräunlicher Längsflecken bis über die Hälfte der Länge sich verbreitend, liegt. Der Bauch ist bräunlich gelb, die Brust schwarz, in der Mitte rostroth. Die Beine rostroth; die Schenkel der vordern

unten schwarz, eben so das Kniegelenk. Die Schenkel der übrigen Beine ringartig schwarz gefleckt. Die Taster ebenfalls rostroth, am zweiten Gliede ein schwärzlicher Flecken oder Ring.

Im Auguste fand ich in den Nassfelder-Alpen im Salzburgischen Männchen mit noch nicht ausgebildeten Tastern; das birnförmige Endglied war röthlichbraun. Im folgenden Jahr im Juni fand ich die Weibchen, waren aber schon abgerieben. Männchen sah ich zu dieser Zeit nicht mehr. Sie ist selten.

122.23

122. 24.

des einhundert und dreiundzwanzigsten Heftes.

Tab 1. siehe 120, 19.

— 2. 3. Lycosa paludicola Clerck. mas et foem.

— 4. Lycosa fumigata Linn. Foem.

— 5. 6. Euophrys festiva Koch mas et foem.

— 7. 8. Euophrys frontalis Walck. Mas et foem.

— 9. Mithras paradoxus Koch foem.

— 10. Lycosa pullata Clerck. mas.

— 11. 12. Lycosa monticola Clerck.

— 13. 14. Lycosa miniata Koch. Mas et Foem.

— 15. 16. Lycosa arenaria Koch mas et foem.

— 17. 18. 19. Zygia calophylla Walk. Mas, foem. cum var.

— 20. Epeira nauseosa Koch foem.

— 21. 21. Epeira quadrata Clerck. Mas et foem.

— 23. 24. Epeira bicornis Walck. Mas et foem.

123. 1. siehe 120. 19.

123. 2 3. LYCOSA paludicola. Clerck. mas et foem.

L. cinerea, thorace vitta utrinque latissima intus unidentata nigra; abdomine serie dupliei macularum nigrarum, inter basales albo.

Mas: pedibus testaceis, femoribus castaneis, nigro maculatis.

Foem: pedibus griseotestaceis, fuseo annulatis.

Aran. Clerck. ar. suec. p. 94. 7. pl. 4. t. 7.

Aranea littoralis Degeer VII. p. III. 22. t. 15. f. 17. 18 — Oliv. E. M. 4. n. 61.

Aranea velox. Walek. fn. par. 2. p. 239. n. 107.

Lycosa velox. Walck. Tab. d. ar. p. 13. n. 14.

Lyc. amentata Sund. K. V. a. H. 1832. p. 177.

Lister hist. an. angl. tit. XXV.

Der Vorderleib dunkelbraun, auf der Mitte der Länge nach ein grauweissliches, vorn breites, in der Kopfrinne durch eine eindringende Ecke verengtes und gegen den Hinterrand hin schmäler werdendes

Längsband mit einem schwarzen Striehehen. Die dunkelbraunen Seiten weisslich fleckig mit einer breiten grauweissliehen Randeinfassung, in welcher meistens braune Mondfleckehen liegen. Der Hinterleib etwas dunkel, staubartig, graubraun, der Grund schwarz, oben in diesem ein ziemlich grosser und an jeder Seite ein kleiner weisser Fackelfleeken; auf dem Rüeken über den Seiten zwei Reihen schwarzer Fleeken, wovon der zweite stets grösser ist; auf jedem sitzt gewöhnlich ein weisses Pünktehen; die Seiten werden abwärts heller und gehen in die hellgelblichgraue oder weissliche Farbe des Bauches über. Brust und Fresszangen schwarzbraun. Die Beine graugelblich, durchaus eng schwarz geringelt; die Taster von der Farbe der Beine, ebenfalls schwarz geringelt, das Endglied röthliehgelb mit schwarzer Spitze.

Bei dem Männehen ist der Vorderleib schwarz, der Mittelstreif weiss und schmäler, vorn verdunkelt; die Kanten weiss bestaubt. Der Hinterleib ist dunkeler als beim Weibehen und mehr mit weiss gemischt, die Zeichnungen übrigens dieselben. Die Taster meistens tief schwarz, zuweilen an den vorderen Gliedern braun, das dritte Glied am Ende zuweilen mit einem gelblichen Saume; alle Glieder schwarz behaart. Die Hüften und Schenkel schwarz, letztere an der Spitze braun; die übrigen Glieder gelbbräunlich, ohne Ringe. Heller gezeichnete Männehen haben braune, schwarzgefleckte Schenkel.

Allenthalben an Bächen und Weihern in grosser Anzahl. Anfangs Mai gelangen die Männer zur vollständigen Ausbildung.

123.1.

Text und. 120-19

123.2.

123.3.

123. 4.

LYCOSA fumigata Linn. Foem.

L. nigrofusca, thorace vitta pallidiore, postice angustata, abdomine macula basali alba serieque duplici punctorum alborum in vittis obscurioribus, femoribus subtus nigro maculatis.

Aran. Linn. S. N. I. II. p. 1032. n. 16. n. Fn. suec. n. 2006 — Clerck. ar. suec. p. 104. 15. pl. 5. t. 6 — Schrank. En. ins. n. 1098 — Oliv. E. M. 4. n. 65.

Ar. erratica Oliv. E. M. 4. n. 66.

Lyc. paludicola Sund. K. V. a. H. 1832. p. 179.

Lister hist. an. angl. tit. XXVI.

Die ganze Spinne ist rauchfarbig schwarzbraun. Auf dem Vorderleib ein breites helleres Mittelband der ganzen Länge nach, vorn so breit als der innere Raum zwischen den vier hintern Augen, hinten schmäler auslaufend; auch zuweilen eine Einfassung an den Seitenkanten heller. An den Seiten des Hinterleibs wird die braune Farbe heller

und geht in den graubräunlichen, weisslich schimmernden Bauch über- oben auf dem Hinterleib über den Seiten liegen die gewöhnlichen dunklern Schattenstreifen, auf welchen auf der Hinterhälfte 5 — 6 weisse Pünktchen liegen; vorn über dem Grunde ein hellerer Wischfleeken. Die Beine ziehen aufs Schwarze, die Schenkel gegen das Lichtgehalten aufs rothbraune; diese sind der Länge nach schwarz angelegt und oben mit schwarzen Flecken versehen. Die Taster sind ebenfalls braunschwarz, die drey Mittelglieder mit schmal gelblicher Spitze.

An dem Männchen fand ich ausser dass es kleiner ist, keinen Unterschied.

Zuweilen sind die weissen Pünktchen auf dem Hinterleibe mit weissen Querstrichen in Verbindung gesetzt.

Sie ist selten. Ich fand sie einigemale an feuchten Stellen in der Nähe von Waldungen, doch nicht in denselben.

123.4

123. 5. 6.

EUOPHRYS festiva. Koch mas et foem.

E. grisea, thorace vittis quatuor extus serratis, abdomine vitta media cinerea, cui adhaerent maculae, extus striae obliquae, flavescentes; pedibus flavescentibus nigro maculatis (foem.)

Thorace fusco, arcubus duabus pallidis, abdomine fusco griseo: serie duplici punctorum alborum; pedibus flavis (mas.)

Weib kurz, dick, der Hinterleib fast kugelförmig, der Vorderleib grau gelblich weiss, zwischen den Augen und Fresszangen reiner weiss; auf dem Kopfe von den Seiten kommende schiefe schwarze Bogenstriche mit einem schwarzen Fleck zwischen den zwei vordern; hinter diesen auf dem Brustrücken zwei schmale, aus Fleckchen zusammengereihte schwarze Längsstreifen, aus welchen seitwärts Strahlen ausschiessen; an den Seiten ein breiter ebenfalls aus Flecken zusammengesetzter Streif. Auf dem graubraunen schwarz gemischten Hinterleib ein gelbes, zackiges, hinten in Flecken spitz ausgehendes Längsband, das der Länge nach durch einen grauweissen Streif durchschnitten wird; an den hier-

durch sich bildenden gelben Flecken geht die Grundfarbe ins Schwarze über; an den Seiten 5 — 6 etwas verwischte Bogenstreifen; der Bauch grauweiss, seitwärts schwarz punktirt. Brust grau. Fresszangen braun. Beine bleich gelblich, Fersen und Tarsen aufs röthliche ziehend, und an der Spitze schwarz; die vordern Glieder schwarz gefleckt oder geringelt; Hüften mehr gelb. Taster gelb mit schwarzer Spitze.

Das Männchen ist einfacher gezeichnet, kleiner, aber auch plumb gebaut. Der Vorderleib schwarzbraun, auf den Seiten zwei aus Härchen bestehende am Kopfe spitz auslaufende weissliche Längsstreifen; an den Kanten eine solche schmale Einfassung. Der Hinterleib graubraun, mit zwei Reihen weisslicher Rückenflecken, die über den Spinnwarzen zusammen laufen. Der Bauch weisslich gelb, die Taster bleich gelblich oben mit weissen Härchen bedeckt; die Decke des Endgliedes an der Spitze bräunlich, der Knoten braunschwarz. Die Beine hellgelb, die Schenkel der vier hintersten oben und an der Spitze braun, Fersen und Tarsen der vier vorderen braun.

Im Herbste kommen schon ausgebildete Männchen vor, doch werden sie gewöhnlich erst im folgenden Frühjahr zur Begattung reif. Ihr Aufenthalt ist auf der Erde an sonnigen Hügeln; sie sitzen gerne auf Steinen und haben im Springen viele Gewandtheit. Sie werden nicht überall angetroffen; ich fand sie bei Regensburg, auch im Salzburgischen bei Leud.

Fig. 3.

123.6.

123. 7. 8.

EUOPHRYS frontalis Walck. Mas et foem.

E. testacea, capite ferrugineofusco, thoracis lateribus, abdominis vitta dorsali ramosa striolisque lateralibus nigris (foem.)

thorace nigrofusco, antice aurantiaco piloso, pedibus anterioribus nigris (mas.)

Aranea frontalis Walck. Fn. par. 5. p. 246. u. 123.

Attus frontalis Walck. Tabl. d. ar. p. 24. n. 21.

Der Körper ist etwas gedrängt. Der Vorderleib bleich bräunlichgelb, der Kopf oben braun, eine ziemlich breite Einfassung an den Seitenkanten schwarz. Der Hinterleib bleich gelb mit einer schwarzen Fleckenreihe auf der Mitte der Länge nach, das vordere Fleckchen klein, das zweite gabelförmig, die folgenden etwas dreieckig mit einem Schiefstrich seitwärts; neben diesen beiderseits ein aus Strichchen und Pünktchen zusammengehäufter Längsstreif, und an den Seiten schiefe schwarze Strichfleckchen. Auf dem Bauche zwei aus Flecken zusammengesetzte

Längsstreifen. Die Beine und Taster bleich bräunlich gelb, das Endglied der letztern ins Bräunliche übergehend.

Bei dem Männchen ist der Vorderleib braunschwarz, der Kopf vorn und oben mit orangerothen Härchen bedeckt, welche sich um die Augen zu feuerrothen Ringen zusammenhäufen. Der Hinterleib gelbbräunlich, übrigens die schwarzen Zeichnungen wie beim Weibe. Die Fresszangen schwarz. Das erste und zweite Glied der Taster schwarz, die folgenden bräunlichgelb, die Decke des Endgliedes am Grunde schwärzlich mit einem weissen Haarbüschel, vom vierten Gliede ausgehend. Das Vorderpaar der Beine schwarz, die Hüften und das Tarsenglied aber gelb; die übrigen Beine gelb, das zweite Paar an den Schenkeln und Schienbeinen unten schwarz.

Diese Springspinne ist sehr selten; ich fand sie zwischen Pflanzen auf der Erde bei Regensburg, auch bei Gastein im Salzburgischen.

123.7.

123.

MITHRAS paradoxus Koch foem.

M. testaceus, fusco irroratus, abdomine utrinque angulato, arcubus fuscis, albo cinctis; pedibus brevibus apice rufescentibus.

Die Stellung der Augen gehört zwar zur Charakteristik der seiner Zeit nachfolgenden systematischen Uebersicht der Spinnen, allein es wird auch nicht überflüssig seyn, bei dieser sonderbaren Spinne ihrer hier zu erwähnen. Sie hat nur sechs Augen; das hintere Paar steht auf einem spitzen Höcker seitwärts hinten am Kopfe; das vordere Paar ist sehr klein und steht an der Kopfspitze; das Mittel-Paar ist etwas grösser als die vorderen und steht zwischen diesen und jenen nur ein wenig einwärts.

Der Vorderleib erdgelb, an den Seiten braun angeflogen, der Hinterleib breit, in der Mitte hoch, mit einem Höcker an den Seiten, von Farbe ebenfalls erdgelb, oben mit braunen Bogen- oder Wellenlinien der Quere nach, welche gegen den Grund zu weiss angelegt sind;

vorn zieht sich an den Seiten hin ein schwarzer Schattenstreif, und hinter diesem liegen an den Seiten zusammengeflossene braune Querflecken; der Bauch ist in der Mitte der Länge nach schwarz. Alle diese Farbenbildung besteht aus dichten Haarschuppen. Die Beine sind grünlichgelb, schwärzlich angelaufen, Fersen und Tarsen röthlich, die Taster gelblich.

In der Mitte Septembers fand ich diese Spinne mitten im Köschinger-Forste bei Ingolstadt. Sie hatte einen vielfach gedoppelten Faden über einen Waldweg gezogen, auf welchem sie ruhig sass. Sie scheint träg zu seyn, wenigstens ist sie im Laufen nicht sehr schnell. Das Männchen kenne ich nicht.

123.9.

123, 10.

LYCOSA pullata. Clerck mas.

L. nigrofusca, thorace vitta media postice angustata lateribusque pallidioribus; abdomine fusco macula basali serieque duplici punctorum alborum; pedibus testaceis: femoribus fusco maculatis.

Aranea Clerck. ar suec. p. 104. n. 16. pl. 5. t. 7 — Oliv. E. M. 4. n. 77.

Aranea lugubris. Walck. fn. par. 2. q. 239. n. 109.

Lycosa lugubris Walck. Tabl. d. ar. p. 13. n. 15.

Der Vorderleib schwarzbraun, auf der Mitte ein vorn erweiterter hellbrauner hinten weisslicher Längsstreifen, ein gleichfarbiger breiter neben den Kanten. Der Hinterleib hellbraun, dunkeler gemischt; am Grunde ein schwarzer Flecken; in diesem oben ein weisser hinten ins braune vertriebener Fackelflecken; hinter diesem fünf in Verbindung mit einander stehende Punkte, zwischen welchen der kegelförmige Raum etwas heller ist; schwarze Flecken beiderseits auf dem Rücken in einen

Längsstreifen zusammengehäuft, auf diesem nach hinten zu weisse Pünktchen; die Seiten etwas heller und in den grauweisslich schillernden Bauch übergehend. Fresszangen röthlich braun. Beine gelbbräunlich, an den Schenkeln oben Anfänge von dunkelbraunen Ringen.

Das Männchen ist dunkeler; die Streifen auf dem Vorderleib sind undeutlicher und die Beine vom Kniegelenk an bleich gelbbräunlich. Die Taster röthlich braun, eben so die Decke des Endgliedes, der Knoten aber dunkelbraun.

Sie gehört zu den allerkleinsten. Vor der letzten Häutung sind die Schenkel mit den Schienbeinen deutlich geringelt.

Im Frühjahr in Waldungen, auf feuchten und nassen Stellen häufig; Anfangs Mai sind die Männchen vollständig ausgebildet und in der Hälfte dieses Monats tragen die Weibchen schon ihre grünen Eiersäckchen bei sich.

123.10.

123. 11. 12.

LYCOSA monticola Clerk.

L. fusca, thorace vitta media angusta, latcribusque late albidis; abdomine fuscogriseo, macula basali angusta albida vittisque duabus fuscis albo punctatis; pedibus flavis: femoribus fusco maculatis.

Aran. monticola Clerck. p. 91. 5. pl. 4. t. 5. — Sund. K. V. a. H. 1832. p. 175.

Aran. dorsalis Schrank. Fn. boic. 3. n. 2745.

Aran. agilis Walck. Fn. par. 2. p. 238. n. 105.

Lycosa agilis Walck. Tabl. d. ar. p. 13. n. 12.

Geoffroy h. n. ins. p. 650. n. 15.

Vorderleib schwarzbraun mit schmalem gelblichweissem MLängsstreif nnd breiter solcher Einfassnng mit braunem Schattenstreif im Innern. Brust weisslich behaart. Fresszangen hornbräunlich. Hinterleib staubbrauu, an der Wurzel schwarz, mit einem bis fast in die Hälfte der Länge zichenden etwas schmalen weissen Fackelstreifen; über den Seiten der Länge nach der gewöhnliche Schattenstreif mit 5 — 6 weissen Punkten auf der Hinterhälfte, welche meistens durch weisse Querbogen in Verbindung stehen; die Seiten weisslich gemischt und in den weisslichen Bauch übergehend. Die Beine hellbräunlichgelb, auf dem Rücken der Schenkel braune Flecken. Die Taster von der Farbe der Beine, das zweite Glied mit einem oft undeutlichen braunen Ring.

Bei dem Männchen sind die drei vordern Glieder der Taster braun, die zwei Endglieder schwarz.

Abarten kommen häufig vor, so dass man in diesen oft eigene Arten vermuthen könnte. — Bei den Männchen ist der Kopf und Brustrücken nicht ungewöhnlich schwarz; es verliert sich die weissliche Einfassung an den Seiten, wird bräunlich, dunkelbraun, oder ganz schwarz, so dass nur noch einen Bogen bildende gelbliche Härchen vorhanden sind; auch diese erlöschen zuweilen. Die Taster sind meistens schwarz und nur das dritte Glied etwas aufs Braune ziehend; der Hinterleib verliert die weissen Fleckchen, die zwei Schattenstreifen werden schwarz, erhalten die Oberhand und lassen nur noch auf der Mitte der Länge nach etwas bräunliches über. — Auch die Weibchen werden dunkeler, doch verliert sich die weissliche Einfassung am Vorderleib nie. So wie die schwarze Farbe hauptsächlich bei dem Manne die Oberhand gewinnt, so ist es mit der weissen bei dem Weibchen der Fall; die weissen Fleckchen auf den Schattenstreifen des Hinterleibs fliessen endlich zusammen, und bilden zwei schöne silberweisse Längsstreifen, an welchen gegen die Mitte schwärzliche Fleckchen liegen. Die Flecken auf den Schenkeln werden dunkler und man sieht dann gegen das Licht gehalten braune Ringe an den Schienbeinen der Hinterbeine. — Abarten von Mittelstufen giebt es in Menge. — Allenthalben gemein. Sie gelangt gegen das Ende des Monats April zur Vollkommenheit und im halben Mai sieht man die Weibchen mit ihren Eiersäcken.

123.11.

123. 12.

123. 13. 14.

LYCOSA miniata. Koch. Mas et Foem.

L. rufescens, fusco irrorata, vitta media lata pallidiore in abdomine latiore, utrinque maculis nigris cum albis alternantibus terminata; femoribus subtus nigris.

Arau. Podae scop. Ent. Carn. n. 1117?

Auf dem Vorderleib ein fast gleichbreites ziemlich breites röthliches etwas aufs weisse ziehendes Längsband, beiderseits die Seiten staubbraun gemischt, gegen die Kanten in die röthliche Grundfarbe vertrieben. Der Hinterleib oben der Länge nach hellröthlich, beiderseits braunstaubig, gegen die Seiten hin in die röthliche Grundfarbe vertrieben; am Grunde ein schwarzer Fleeken, in diesem ein hellweisser ziemlich breiter Wisch; auf den bräunlichen Staubstreifen nach hinten zu 4 bis 5 schwarze Fleckchen; hinter jedem ein weisser Punkt, diese meistens durch feine weisse Querbögen in Verbinduug stehend; die Spinnwarzen dunkelbraun, der Bauch weisslich, Brust und Fresszangen schwarzbraun.

Die Beine hellmennigroth, die Schenkel unten braunschwarz; die Taster hellbräunlich, die Spitze des Endgliedes und das erste Glied unten schwärzlich.

Die Männchen haben die Zeichnung der Weibchen, die Beine aber sind länger und das Schwarze unten an den Schenkeln ist mehr verbreitet; auch die Staubstreifen auf dem Vorderleib sind dunkeler und die Seitenkanten roströthlich. Das erste, zweite und Endglied der Taster schwarzbraun, das zweite an der Spitze gelblich, das dritte und vierte hellbraun mit weisslicher Spitze.

Zuweilen verschwinden die weissen Rückenfleckchen.

Auf dem Obernwöhr bei Regensburg etwas selten; ich fand sie gewöhnlich in den dortigen Gräben zunächst bei den Linden, seltener am Ufer der Donau. Im halben Mai erhalten die Männchen begattungsreife Taster.

123.13.

123. 14.

123. 15. 16.

LYCOSA arenaria. Koch mas et foem.

L capite testacco; thorace fusco vitta media lateribusque pallidis, his radiis nigris dissectis; abdomine griseo: serie duplici macularum nigrarum; pedibus flaveseentibus fusco-maculatis, maris tarsis anticis nigris.

Kopf grangelblich, hinten heller; Brustrücken beiderseits des Mittelstreifes dunkelbraun mit dunklern Querstrichen bis zu den Kanten; der bleich bräunlichweisse Mittelstreif an der Kopfrinne durch eine einwärtsstehende Ecke verengt, weiter hinten mit einem Längsstrichchen; die durch die Seitenstrahlen getheilte Seiteneinfassung ebenfalls bräunlich weiss. Der Hinterleib weisslich staubbraun, auf dem Rücken heller, vorn etwas röthlich; am Grunde ein schwarzer Flecken mit einem kurzen weissen Wisch auf der Mitte; beiderseits des hellern Rückens der braune Staub zu einem Schattenstreifen gehäuft, in dem schwarze Fleckchen mit einem weissen Punkte an jedem stehen; die Seiten hellerstau-

big und in die weisse Bauchfarbe übergehend. Beine bleich bräunlichgelb, mit braunen Ringen, die zuweilen nur mit bräunlichen Flecken an den Schenkeln angedeutet sind; Taster von der Farbe der Beine, an dem zweiten Gliede vor der Spitze ein braunes Ringchen, das Endglied an der Spitze braun. Die hellbräunlichen Fresszangen mit dunkler Spitze.

Mann: der Kopf etwas dunkeler braungrau, der Brustrücken tiefer schwarzbraun, die Mittellinie viel schmaler, nur hinten etwas erweitert, am Ende aber wieder spitz ausgehend; in dieser erweiterten Stelle das schwarze Strichchen deutlich; die Einfassung der Kanten schmal, nicht durchbrochen und mehr weisslich. Der Hinterleib wie beim Weibchen, nur dunkeler an den Seiten und weisslicher auf dem Rücken. Fresszangen dunkelbraun; Taster schwarz, das dritte Glied ganz, das zweite an der Spitze und auf dem Rücken gelbbraun. Alle Beine bleich bräunlich gelb, die Schenkel oben etwas bräunlich; das Tarsenglied der Vorderbeine schwarz.

Diese Spinne variirt sehr. Zuweilen ist der ganze Hinterleib ohne Schattenstreifen und blos die schwarzen Fleckchen der zwei Längsreihen sind vorhanden.

Ich habe sie blos unterhalb Weichs am Ufer der Donau kaum eine Stunde von Regensburg nahe am Wasser in dem dortigen Steingerölle gefunden, wo sie häufig vorkommt.

123.15.

123.16.

123. 17. 18. 19.

ZYGIA calophylla. Walk. Mas, foem. cum var.

Z. testacea, thorace vitta media lateribusque nigris; abdominis dorso cinereo, margine undulato nigro; basi media alba: lineola nigra, lateribus ferruginea; pedibus fusco annulatis.

Ar. calophylla Walck. Fn. par 2. p. 200. n. 25.
Epeira calophylla. Walk. Tabl. d. ar. p. 62. n. 40.
Ar. antriata. ibid. p. 201. n. 27.
Epeira antriata. ibid. p. 62. n. 43.
Sund. K. V. a. H. 1832. p. 252.

Kopf etwas dunkeler, mit einem braunen Strichchen durch die Seitenaugen; auf der Mitte des Thorax ein hinten abgekürzter schwarzbrauner Längsstreif; die Seitenkanten satter schwarz. Die obere Fläche des Hinterleibs ein wellenrandiges schwarzgesäumtes silbergraues Blatt vorstellend, vorn mit einem braunrothen Flecken beiderseits; dazwischen ein Grundflecken weiss mit einem schwarzen Strichchen; hinten paar-

weise Bogenstrichchen, auf welchen gleichgrosse weisse liegen; die Seiten unten braun, gelblich gemischt, aufwärts ins rosenrothe, dann in einen weissen Längsstreif neben dem Blattrande übergehend. Der Bauch grünlichgelb mit einem schwarzen Längsstreifen und einem gelben Strich neben diesem. Die Beine bräunlichgelb, die Spitzen der Glieder, ein Ring an den Schenkeln und Schienbeinen schwärzlich; die Taster gelblich, die Glieder an der Spitze schwarz.

Das Männchen hat die Zeichnungen des Weibchens, der Vorderleib aber ist heller, der Kopf dunkeler und der Mittelstreif schmäler, der Hinterleib schmächtiger, die rothen Seitenflecken im Rückenblatt vorn rosenroth und die Seiten unten dunkeler, die Beine länger und heller. Taster ungemein lang, besonders das zweite und vierte Glied, alle hellkastanienbraun, das Endglied und das dritte am Grunde dunkeler; die Knoten braun.

Von dem Weibchen findet man dunklere und hellere Abarten; bei ganz dunkelgefärbten ist das Rückenblatt braunschwarz, auf der Mitte mit einem weissen Zackenstreif, hinten mit paarweisen hellweissen Querstrichchen.

Ich fand sie an Gartengeländern, am gewöhnlichsten an Fenstern freistehender Häuser, sie ist aber stets etwas selten. Im September sind die Männchen mit vollständig ausgebildeten Tastern versehen.

123. 17.

123. 18.

I

1231g.

123. 20.

EPEIRA nauseosa. Koch foem.

E. ferruginea, abdominis quasi nneti dorso macula magna albo undato-marginata, maculam rhombeam includente.

Vorderleib rostgelb oder zimmetfarbig mit weissen feinen Härchen belegt. Fresszangen dunkelrothbraun mit schwarzer Spitze. Das ganze Rückenfeld des fettartig glänzenden Hinterleibes einen laubförmigen Flecken vorstellend, ist ziemlich tief wellenförmig gerandet mit gelber Einfassung; auf der Mitte des Laubfeldes ein rautenförmiger gelb eingefasster Flecken, von welchem ein gelber Bogen in den Wellenrand zieht und den Laubfleeken in zwei gleiche Theile theilt; die hintere Hälfte ist dunkeler, beide rost- oder kastanienbraun, am Grunde ein gelbes Winkelfleckchen und hinter diesem zwei gelbe Strichchen. Die Seiten rostbraun mit gelben Flecken der Länge nach, die Fleeken ziemlich gross; der Bauch schwarz mit den gewöhnlichen zwei gelben Bogenstreifen, hinten auswärts stehend, am Grunde ein breiter gelber

Bogenflecken. Die Beine und Taster zimmetroth, die Spitzen der Glieder dunkeler.

Ich fand sie in den Nassfelder-Alpen auf Rhododendron, auch weiter abwärts bei Böckstein, im Monat August, und im folgenden Jahr im Monat Juni. Sie gelangt zur Grösse der Ep. quadrata. Weibchen fand ich mehrere, das Männchen aber konnte ich nicht ausfindig machen.

123.20.

123. 21. 22.

EPEIRA quadrata Clerck. Mas et foem.

E. testacea thoracis stria media et laterali nigra; abdomine maculis quatuor quadratim positis albis, in mare virescenti, in foemina rufescenti; pedibus nigro-annulatis.

Lister hist. ar. angl. tit. VIII.

Clerck. ar. suec. p. 27. 3. pl. 1. t. 3.

Degeer VII. p. 94. n. 4. t. 12. f. 18.

Fabr. Ent. syst. II. p. 415. n. 32.

Oliv. E. M. 4. n. 8.

Walck. Fn. par. 2. p. 193. n. 11.

Walck. Tabl. d. ar. p. 61. n. 36.

Sund. K. V. a. H. 1832. p. 239.

Der Hinterleib dick, fast kugelrund; ausser den vier grössern Flecken auf dem Rücken zeichnet sich noch ein weisser länglicher und gegen die Seiten hin ein etwas mondförmiger grösserer aus. Die weissen Flecken sind roth oder braun gerandet.

Das Männchen ist kleiner, hat längere Beine und dickere Schienbeine am zweiten Paar. Der Hinterleib ist reiner gelb und olivengrau gemischt; auf dem Rücken ein laubförmiges wellenrandiges gelbgesäumtes Feld, seitwärts olivengrün angelegt, auf der Mitte der Länge nach ins hellgelbe vertrieben; die im Quadrat stehende weisse Fleeken in der vordern Hälfte deutlich. Die Taster röthlich, der Knoten braun.

Im September sind die Weibchen erwachsen und man findet dann allerlei Abarten. Es gibt grüne, olivengrüne, gelbliche, braune, rothbraune und röthliche, immer aber aufs Gelbliche spielend; die weissen Fleeken sind oft fast ganz verschwunden, aber auch manchmal in so grosser Anlage vorhanden, dass sie an den Seiten zusammenfliessen und ein weisses Seitenband vorstellen. Letzte Abart ist aber selten.

Im September sind die Taster der Männer ausgebildet. Auf Pflanzen in feuchten Wiesen, in nassen Stellen der Waldungen, auf Schilf und Rohr wird sie allenthalben angetroffen.

123. 21.

123.22.

123. 23. 24.

EPEIRA bicornis. Walck. Mas et foem.

E. thorace fusco, abdomine grisco: utrinque tuberculo flavo, basi macula flava aut viridi, pedibus testaceis nigro annulatis; femoribus albis: apice nigro.

Walck. Fn. par. 2. p. 190. n. 2 — Walck. Tabl. d. ar. p. 57. n. 14 — Walck. H. n. d. ar. Livr. 2. n. 2.

Der Vorderleib dunkelbraun, auf dem Kopfe weissliche Härchen; der Brustrücken etwas glatt, auf der Mitte eine Grube. Der Hinterleib mit zwei aufrechten kegelförmigen gelblichen oder hellern Höckern; am Grunde ein gelber oder grüner Längsflecken und zuweilen zwei weisse Punkte beiderseits; von den Höckern an eine weisse feine Schlangenlinie rückwärts ziehend, beide sich hinten nähernd, dazwischen schwarze Querbögen, auf der Mitte nicht ungewöhnlich durchbrochen; an den weissen Zackenlinien hin seitwärts die Grundfarbe heller, dann dunkeler und am schwarzen Bauch hin wieder ins weissliche überge-

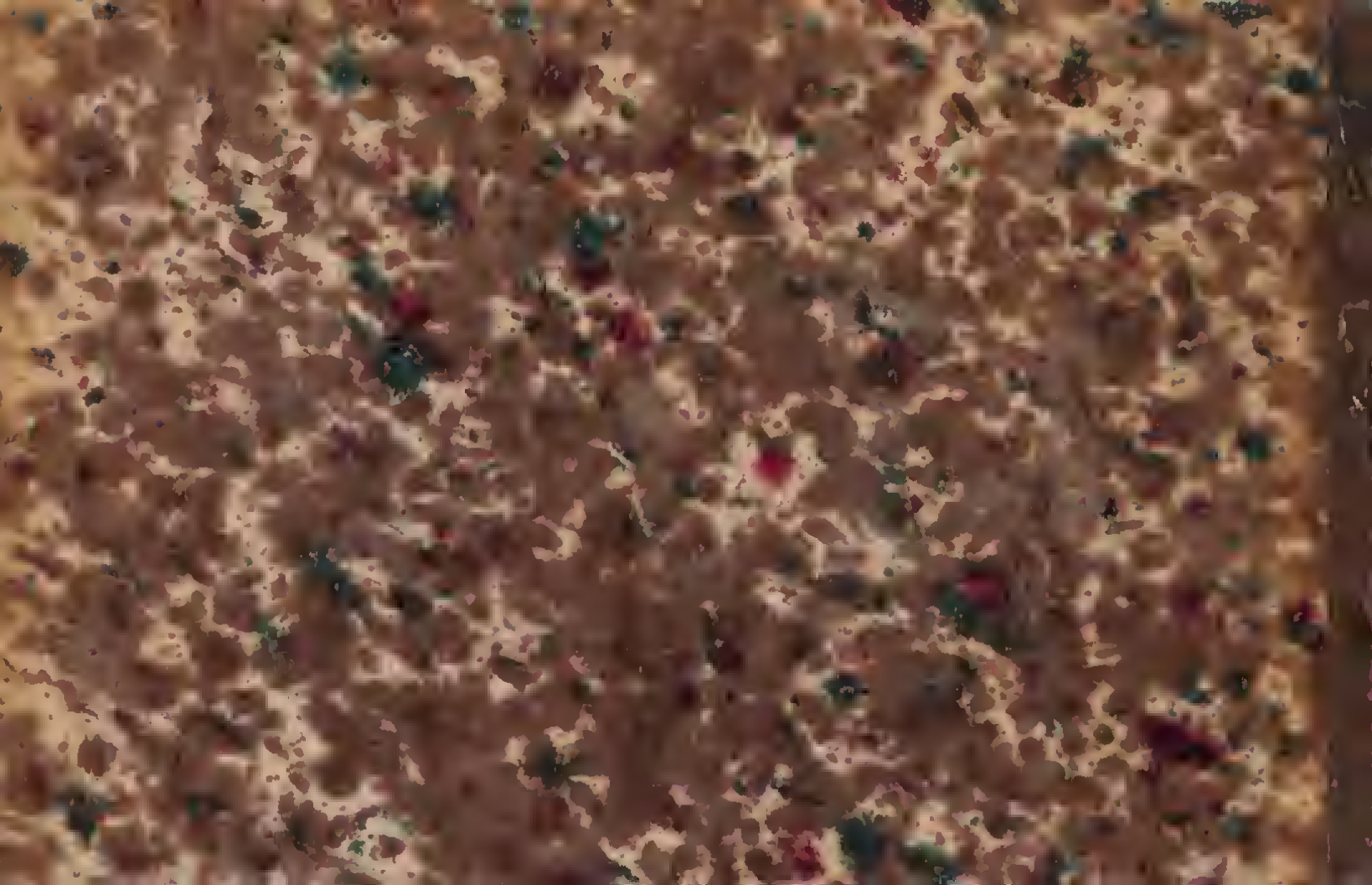
hend. Brust und Fresszangen braunschwarz. Die Schenkel weiss, die der Vorderbeine zur Hälfte, die der übrigen an der Spitze schwarz, die übrigen Glieder bräunlich gelb, schwarz geringelt; die Taster bräunlich, die Glieder an den Spitzen schwarz.

Die Zeichnung des Männchens ist der des Weibchens gleich, die Beine aber sind länger und die Schienbeine des zweiten Paares dicker. Die Taster bräunlich weiss; die Decke des Endgliedes braun, der Knoten dunkeler; die Rückenhöcker sind niederer, stehen mehr seitwärts, überhaupt ist der Rücken glatter.

Variirt dunkeler und heller; bei manchen Stücken haben die Rückenhöcker nichts gelbes und sind dann gewöhnlich bräunlich grau.

Im Mai findet man Männchen mit ausgebildeten Tastern.

Auf Gesträuch in Gärten und Vorhölzern, aber stets selten.

12323.

123.24.